

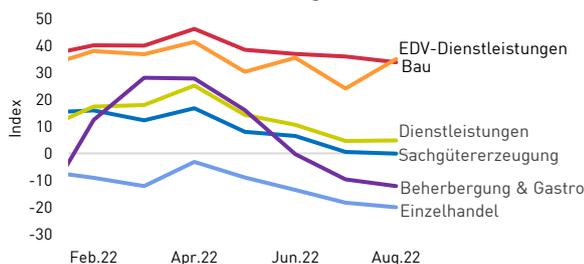


KONJUNKTURRADAR

Auf und Zu des Gashahns erzeugt Unsicherheit und treibt Preise an

Das dritte Quartal dürfte in Österreich – anders als in einigen anderen Eurozonenländern - durch den starken Tourismus noch knapp positiv ausfallen, für das vierte haben sich die Aussichten allerdings deutlich verschlechtert. Die Talfahrt der unternehmerischen Erwartungen, die im Mai sowohl in der Industrie als auch im Dienstleistungssektor begann und sich über die Sommermonate verstärkte, signalisiert eine Stagnation im Winterhalbjahr. Bei einem Lieferstopp von russischem Gas würde die Industrie laut WIFO sogar in eine tiefe Rezession rutschen, die österreichische Wirtschaftsleistung im nächsten Jahr um 2,5 % sinken und die Inflationsrate bei 10 % verharren. Die Unsicherheit ist hoch und treibt die Energiepreise an, verteuert die Produktion und senkt außerdem den Konsum und die Investitionstätigkeit. Sogar Chinas Wachstumspfad verläuft stark gedämpft, wegen der strengen Covidpolitik und Immobilienkrise legte Chinas BIP im zweiten Quartal nur um 0,4 % im Vergleich zum Vorjahresquartal zu.

Unternehmerische Erwartungen nach Branchen

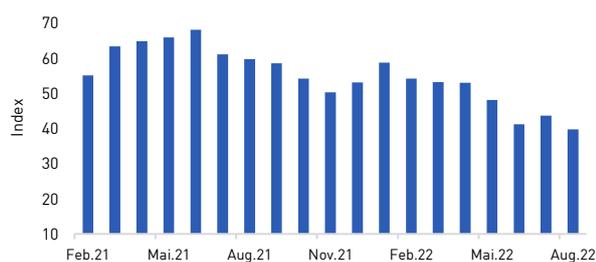


Quelle: WIFO | [Zur interaktiven Grafik](#)

Konjunkturausblick deutet auf Stagnation hin

Im August sind die Erwartungen der Unternehmen weiter gefallen. In der Sachgütererzeugung liegen sie nun knapp unter der Nulllinie. Es zeichnet sich eine rückläufige Dynamik bei der Produktionstätigkeit ab. Im Einzelhandel sanken die Erwartungen sogar deutlich in den negativen Bereich auf Werte wie zum Jahresanfang 2021. Die hohe Inflation, die im August laut Schätzung der Statistik Austria bei 9,1 % in Österreich lag, dämpft die Konsumaussichten.

Neuaufträge der Industrie – Österreich



Quelle: UniCredit Bank Austria | [Zur interaktiven Grafik](#)

Neuaufträge im Sinkflug – fast so niedrig wie im Mai 2020

Die Nachfrage nach Industrieprodukten geht markant zurück. Die Neuaufträge sind mittlerweile den vierten Monat in Folge gesunken. Die Nachfrage aus dem In- und Ausland ist rückläufig. Die Industrie rechnet nun mehrheitlich mit Umsatzrückgängen in den nächsten 12 Monaten und hat ihre Produktionserwartungen herabgesetzt. Die weltweit nachlassende Industrienachfrage bringt eine Verkürzung der Lieferzeiten von Vorprodukten mit sich.

Rohstoffpreisentwicklung: Gas und Weizen

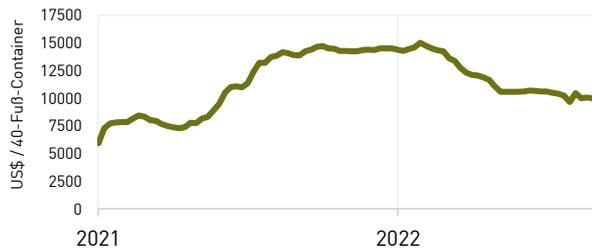


Quelle: Trading Economics, Finanzen.at (Stand 31.8.2022) | [Zur interaktiven Grafik](#)

Gaspreis fast verfünffacht, Weizenpreis beruhigt sich

Da Getreideschiffe aus der Ukraine wieder in Richtung Türkei auslaufen dürfen, beruhigte sich der Weizenpreis deutlich. Mit Stand von Ende August war er nur mehr um 34 % höher als vor einem Jahr. Der Gaspreis in Europa legte im Sommer hingegen nochmals stark zu, er ist nun fast fünfmal so hoch wie vor einem Jahr und verteuert damit die Industrieproduktion. In Österreich waren die Erzeugerpreise im Juli um 20,7 % höher als vor einem Jahr.

Containerfrachtrate - Ostasien nach Nordeuropa

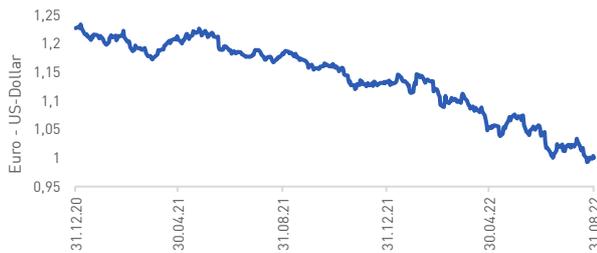


Quelle: Freightos | [Zur interaktiven Grafik](#)

Frachtraten zeigen abschwächende globale Konjunktur

Die sich abschwächende weltweite Konjunktur zeigt sich unter anderem auch in sinkenden Frachtraten. Der Baltic Dry Index, der als ein Indikator für die weltweite Nachfrage nach Kohle und Eisenerz gilt, sank seit Jahresbeginn um 58 %. Eine nicht ganz so starke, aber ähnliche Entwicklung wiesen auch die Containerfrachtraten von Ostasien nach Nordeuropa auf, welche die Warennachfrage Europas widerspiegeln, diese sanken seit Neujahr um fast ein Drittel.

Wechselkurs Euro-US Dollar

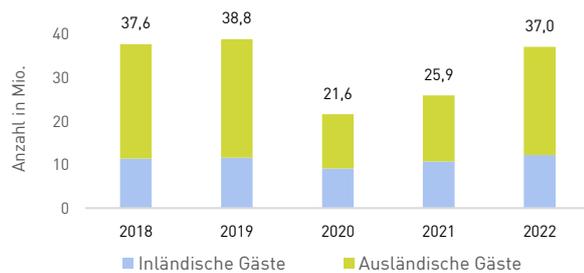


Quelle: OeNB (Stand vom 31.8.2022) | [Zur interaktiven Grafik](#)

Schwacher Euro macht Energieimporte teuer

Der Euro hat seit Anfang 2021 rund ein Fünftel seines Wertes im Vergleich zum US-Dollar eingebüßt. Dies lag erstens am Ukraine-Krieg, der die Wirtschaft in Europa viel stärker beeinträchtigt als jene in den USA. Zweitens hinkt die EZB-Zinspolitik jener der Fed hinterher. Das 20-Jahres-Tief des Euro zum US-Dollar ist positiv für Exporte in die Nicht-Eurozone, verteuert aber die Energieimporte. Österreichs Handelsbilanzdefizit wurde in den letzten Monaten größer.

Tourismusküchungen von Mai bis Juli

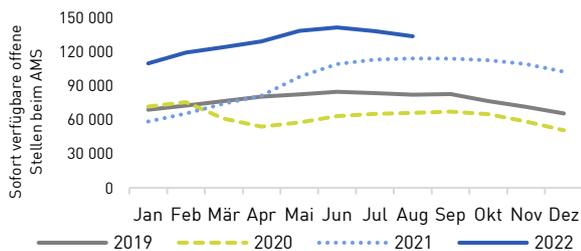


Quelle: Statistik Austria | [Zur interaktiven Grafik](#)

Starker Sommertourismus durch inländische Gäste

Nach zwei pandemiegeprägten Jahren lief die heurige Sommersaison bislang recht erfreulich. Die Tourismusküchungen durch inländische Gäste lagen von Mai bis Juli um 5 % über den Vorkrisenwerten, jene von ausländischen Gästen aber noch um 9 % darunter. Betrachtet man die gesamten Küchungen seit Jahresbeginn gibt es aufgrund des schwachen Winters allerdings noch eine beträchtliche Lücke von 15,5 % im Vergleich zu 2019. Außerdem sind noch nicht alle Tourismussegmente gleichermaßen angelaufen.

Offene Stellen



Quelle: AMS | [Zur interaktiven Grafik](#)

Offene Stellen auf August-Hoch, aber weniger als im Juli

In diesem Jahrtausend gab es im August noch nie auch nur annähernd so viele offene Stellen in Österreich wie heuer. Derzeit sind 133.428 sofort verfügbare offene Stellen beim AMS gemeldet, das sind um fast 19.600 mehr als vor einem Jahr. Im Vergleich zum Juli sank die Anzahl aber leicht, dies könnte ein Anzeichen für eine Abkühlung sein. Außerdem gibt es noch immer mehr offene Lehrstellen als Lehrstellensuchende, die Schere ging im August weiter auf.

Fazit: Die eingeschränkten russischen Gaslieferungen belasten die Konjunktur und werden die Eurozone im kommenden Winter voraussichtlich in eine Stagflation schicken. Außerdem verursachen die hohen Energiepreise und Gaslieferungspässe ein Zurückfallen der europäischen Industrie im Standortwettbewerb. Angesichts der angespannten Lage ist eine Entlastung der Unternehmen dringend erforderlich. Die rasche Umsetzung des Unternehmens-Energiekostenzuschussgesetzes ist dabei ein erster wichtiger Schritt.